Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 2 (1780)

Heft: 26

Artikel: Grüne Erbsen für den Winter aufzubewahren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so zu legen, daß sie der Länge nach entweder auf feuchtem Rasen, Mood te. so lange ruben, bis man begueme Zeit findet, sie zu seigen. Durch diese Lage befonders auf feuchtem Rasen ic. bekommt der Stamm da, wo er berührt worden, gleich nach etlichen Tagen einen Streif, der durch seine blaue Farbe zu erkennen giebt, daß die Schaale gelitten, daß der Saftumlauf gehommt worden, und der Stamm an diesem Theile bald durre werden wird. Dieser Umstand verhindert zwar in der Folge den Stamm nicht an seinen ganzlichen Wachthnm, ist aber Urfach, daß er nicht fo gute haare fest, als fonst geschehen senn wurde, und eher ausgeht. Gemeiniglich platt die Rinde des Baums da am ersten gar bald, wo der Stamm erweiche te Streifen bekommt; der Baum verliert sodann sehr frühzeitig seinen Kern, hat mehr auszustehen vom Wind und Wetter, und verdorret vor der Zeit. Diesem Schaden ware gar leicht vorgebaut, wenn der Weidenstamm entweder gleich frisch gesetzt, oder beim Mangel beques merer Zeit dazu einzeln oder mit andern mit Strohseilen zusammen gebunden, so ins Wasser gestellt wurde, daß nur die obere Spike an etwas gelehnt stunde, der übris ge Theil des Stammes aber frei ware und keinen Schaden zu besorgen hatte.

Grüne Erbsen für den Winter aufzubewahs ren.

Man sammlet die Erbsen vor Aufgang der Sonne, thut sie sogleich aus den Schoten, dann nimmt man die zartesten davon, und wirft sie in siedendes Wasser, daß sie weiß werden; wenn man sie einmal hat aufsieden lass sen

sen, thut man sie in frisches Wasser, und lägt sie hernach auf einem leinenen Tuch abtropfen. Hierauf legt man sie in ein Sieb, und läßt sie auf riner warmen Asche, wenigstens 6 Stunden lang, trocknen, wobei man sie seißig rühren muß. Darnach werden sie in Säcken an einem trockenen Ort auf bewahrt.

Hafter, als das vorige senn soll. Man pflickt die Erbsen auss späteste zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, knäuselt sie aus, thut sie in gläserne Flaschen, die keinen fremden Gesruch haben, füllt sie wohl an, verstopft sie mit guten neuen Pfropsen, bindet sie zu und läßt sie in einem großen Ressel sieden, der wohl mit Heu angefüllt senn muß, damit die Flaschen nicht zerspringen. Um zu wissen, wenn sie genug gesotten sind, thut man eine handvoll solcher Erbsen in ein Tuchelchen und läßt sie auch mitsieden, sobald man letztere mit den Fingern drücken kann, nimmt man den Ressel vom Feuer; wenn die Flaschen kalt sind, verpicht man die Stöpfel und verwahrt die Flaschen an einem gemäßigten Orte.

Dem Zanf die Farbe und Seinheit des Flachs ses zu geben.

Man macht mit guter Asche eine Lauge, in welche nach der Menge des Hanfs, welchen man verseinern will, ein wenig ungelöschter Kalk kommt. Wenn sie hell ist, so gießt man auf 10 Pfund Hanf anderthalb Pfund ges läuterte Seise dazu, welche 24 Stunden darinn sehn muß. In dieser Vermischung läßt man den Hauf zwo ganzer Stunden